

Nachbarliche Betrachtungen zum Schulbau in der Halcker Zeile

Auf dem Feld vor meinem Häuschen, vor zwei Sommern noch ein Wald von Sonnenblumen wogte, steht heute ein funkelnd glänzender Schulbau mit 16 Klassen. Ob er mich stört? Keineswegs! In Vorahnung habe ich meine Wohnstube längst nach dem Garten gebaut, die Morgensonne guckt über den flachen Bau heute noch in meine Fenster, und der Bau ist eine willkommene Schutzwand gegen die argen Winterwinde, die durch meinen Garten fegen wollten. Und das unbekümmerte Geplapper von 600 Kindern wird lieber anzuhören sein als der Lärm von 600 Autos, den andere Leute anhören müssen.

Hantiere ich in meinem Vorgärtchen, so höre ich die vorübergehenden Leute mancherlei reden. Natürlich, so ein gerüstfrisches Bauwerk besticht den Beschauer und besänftigt den Kritiker. Man vergißt darüber, wie er nach Jahren mit grauem Putz und blassen Farben ausschauen wird. Aber eins fällt gleich auf: „Ohne Dach ist es kein Haus!“

Nun, stellen wir uns anachronistisch vor, der Herr Geheimrat Goetha käme auf seiner einzigen Reise von Weimar „auf Berlin“ mit einem Reisewagen zufällig die Halcker Zeile entlang, so würde er ob des neuen Baues sicher halten lassen, aber doch Mühe haben, sein Urteil bündig zu formulieren. Gewiß aber würde er nach den bösen Strapazen für Pferde und Achsen auf den sächsisch-märkischen Postwegen das praktische Pflaster der Straße loben. Wer heute auf diesem Buckelpflaster mit seinem Fahrrad langklappern muß, wird dem Herrn Geheimrat kaum heipflichten. Also lassen wir das besser, denn wir wollen unseren Kopf nicht umnebeln, sondern uns an Tatsachen halten, die handfest einleuchten. Da ist die Wahl der Baustelle. Keins der Kinderchen aus dem Lichtenrader Westgelände braucht eine böse Verkehrsstraße zu kreuzen — sehr schön — und das Lichtenrader Stadion ist zum Ausarbeiten gleich dabei. Alle Klassen werden während der Schulstunden nicht von der heißen Sonne belästigt, aber nachmittags schön durchsonnt — für den Pädagogen haben sie vielleicht ein bißchen zuviel Glas. Immer vier Klassen bilden mit einer Treppe und einem Hofausgang eine Familie für sich und sind doch an einem geraden Gang bequem aufgereiht. Das gibt kein Gedränge! Die Baukonstruktion ist knapp und sparsam, wie es den Ingenieur und den Steuerzahler erfreut, kaum ein Ziegel oder eine Schraube zu viel. Und doch ist die ganze Masse des Baukörpers in einer eindrucksvollen Straßenschnitt zur Wirkung gekommen und behauptet sich in der Weithäufigkeit der Siedlungshäuser und der Gartenlandschaft. Sogar der flache Knick der Halcker Zeile ist geschickt zum Blickfang ausgenutzt. Das alles ist Handwerkszeug des Architekten von heute.

Noch eins fällt auf: Im ganzen Bau steckt kaum ein Stück Holz. Nach den bösen Erfahrungen aus der Vergangenheit eine gute Idee! Und da haben wir die Frage nach dem „schönen Ziegeldach“ mit dem vielen Zimmerwerk aus rarem und teurem Holz schon beantwortet: wir sind heute um eine Erfahrung reicher, und die verbietet das Nachhängen an romantischen Reminiscenzen. Unsere klappernden Schwarzwaldmühlen brummen heute auch mit dem 15-Kilowatt-Drehstrommotor, weil er besser zieht. Schade für Komponisten und Liebesleute, aber Tatsache.

Damit wäre das Kleid des Baues schon fast fertig. Eine Zierde hätten wir noch, die dem Bauherrn nicht einen Pfennig kostet: Die Proportion; den Rhythmus. Da sieht es bei unserem Bau etwas dürftig aus; in der Schulsprache

4 minus etwa. Der technische Rhythmus ist nun etwas anderes wie der eines Pöppelmann oder die Harmonie eines Getreidehalmes, einer Butterblume. Hier haben wir ein untrügliches Zeichen, wie weit weg unsere Technik noch von der naturhaften Vollendung ist. Bei den langen Treppenhausefenstern war wohl das Modeteufelehen mit im Spiel. Aber wo kein Mädel ohne Everglaze-Bluse glücklich werden kann, darf man jedem Hans von heute auch wohl das lange Treppenhausefenster zugehen; natürlich ohne Spitzgiebelchen oder Balustrade darüber, die frühere empfindsamere Generationen aufgesetzt hätten. Aber die waren noch nicht so sachlich wie wir. Das Riesen- oder Abgottsfenster der Halle haben die meisten Leute glücklicherweise noch nicht gesehen, weil es nicht nach der Straße zu steht. Nachdem das Gartenbauamt an der Schulhoffront seine Zauberkünste spielen ließ und mit einigen kräftigen Grünpflanzen die härtesten Blickwinkel „wegpflanzte“, kann man diese Seite später sicher auch ohne Zahnweh ansehen. Aus der Entfernung, so von der Lutherstraße her, ist's schon freundlicher in das Baumgrün eingebettet. Die Häuser von heute sind ja keine Einzelindividuen mehr, die für sich allein stehen wollen, sondern sie müssen immer zusammen mit ihrer Nachbarschaft und der umgebenden Natur gesehen werden, um den Sinn ihrer äußeren Formgebung erkennen zu lassen. Schon aus ihrer formalen Unfertigkeit heraus müssen sie die Anlehnung und den Schutz der größeren Natur suchen. Wie vor Jahren der selbstbewußte Mann, mit kunstvoll gestutztem Bart geschmückt, würdevoll und stolz über seine Nebenmänner, die nicht einen so teuren Bartschere bezahlen konnten, hinweg sah, so auch seine Villa oder sein Geschäftshaus. Jetzt

In meiner Puppenklinik
sind bereits fleißige Hände am Werke, um Welpenbestellungen auszuführen. Warten Sie bitte mit Reparaturen und Umarbeitungen nicht zu lange, da erfahrungsgemäß die Aufträge sich vor dem Fest stauen und dann nicht mit der gewohnten Liebe und Sorgfalt ausgeführt werden können.
Erstteile, Schuhe und Perücken flüchtig am Lager
Hübsche neue Puppen sind eingetroffen!
Auch Reparaturen an mech. Spielzeug und Lokomotiven.
Beschl. Sie bitte stets meine 4. Schaufel!

Seit 1910 **Gertrud Scholtz-Rüdiger**
Spielwaren · Papier · Bücher
Mariendorfer Damm 63 (Ecke Kämpfstr.) 75 69 59



halten sich unsere Gebäude gemeinschaftlicher. Demokratisches Wesen ist heute doch nicht mehr allein eine Wahlzettelangelegenheit, wie man oft reden hört.

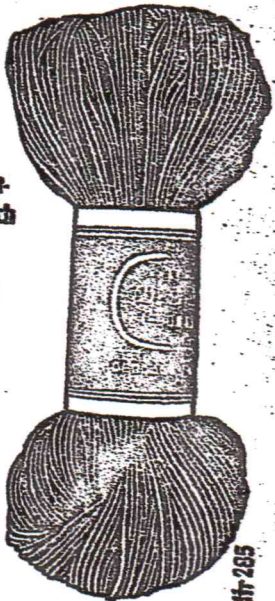
Im ganzen freuen wir uns als Bürger und Eltern über das tatfrohe Werk, mit dem die Stadtväter unser liebes Lichtenrade beehrt haben. Mögen sich unsere Ruben dafür bedanken durch blankgewetzte Hosenböden und die Mädel durch fleißiges Büffeln über „eingekleideten Aufgaben“. Dann dürfen sie auch gern einmal durch die großen Scheiben hinausgucken, wenn der Müllwagen vor meiner Gartentür hält oder der Schornsteinfeger über meine Firstohle balanciert — 600 Augenpaare auf einmal!

Brückner, Lichtenrade

Strickwolle

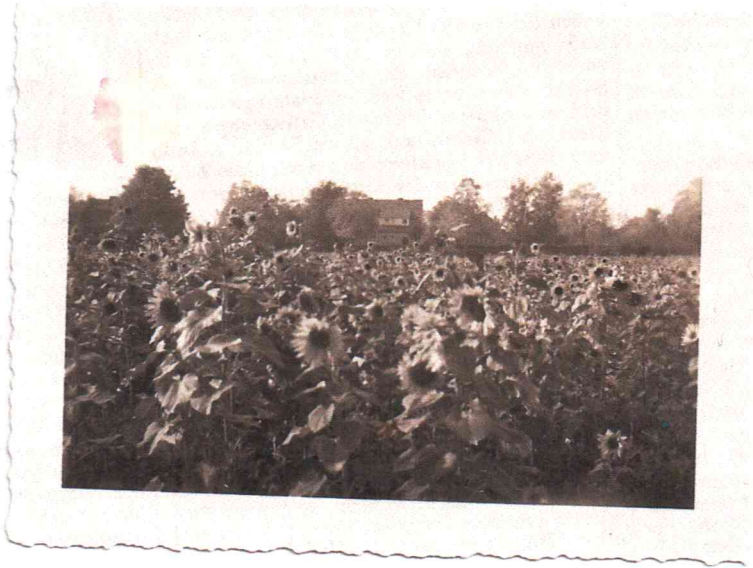
In besonders vielen Farben, in jeder Qualität und Preislage bietet Ihnen unser reichhaltiges Woll-Lager. Haben Sie Freude am Selbstgestrickten, dann überzeugen Sie sich selbst.

- Sportwolle**
Hausmarke „Rekord“ 100 g 1,95
- Alster-Sportwolle** 2,60
in vielen Farben 100 g
- Schwan-Sportwolle** 3,20
die Weltmarke 100 g
- Arosa Wolle** 4,20
besonders stark 100 g
- Strumpfwollen** 2,95
mit Perlon 100 g 3,00 3,40



Boeldicke

TEMPELHOFER DAMM 126/128
Turmstr. 66 • Bergmannstr. 11 • Chausseest. 66



1949